

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 34 (1929-1930)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

---

Die Sektionspräsidentinnen werden höflich ersucht, die **Jahresberichte der Sektionen** bis 28. Januar oder spätestens 10. Februar einzusenden, damit sie in den beiden Februarnummern veröffentlicht werden können.

**Die wirtschaftliche Versorgung der Familie.** Dargestellt im Auftrage der Kommission für Familienzulagen des Bundes schweizerischer Frauenvereine und des Schweizer. Verbandes für Frauenstimmrecht. Basler Druck- und Verlagsanstalt. Die meisten Kolleginnen wissen, mit welcher Hingabe die Präsidentin der Kommission für Familienzulagen, Fräulein G. Gerhard, sich um die Frage der wirtschaftlichen und damit, wie sie hofft, auch mit der moralischen Hebung der Familie bemüht. Es ist vor allem Pflicht der Lehrerinnen, diesen Bestrebungen warmes Interesse entgegenzubringen, können sie doch täglich die Unterschiede feststellen zwischen Kindern, die aus gesunden Familienverhältnissen kommen und solchen, die sie entbehren müssen. Die vorliegende kleine Schrift gibt Klarheit darüber, wie schwer der Weg zu wirksamer Hilfe für die Familie zu finden ist. Sie appelliert daher an alle, die es mit unserm Volke gut meinen, zu helfen, dass der Gedanke « Pro familia » an Durchschlagskraft gewinne.

Die in zweiter Auflage erschienene Schrift von Dr. Robert Tschudi: **Das proletarische Kind, wie es denkt und fühlt**, bildet ein deutlich sprechendes Seitenstück oder besser eine Bestätigung dessen, was in der obenerwähnten Broschüre gesagt wird. Mögen beide Veröffentlichungen zum Herzen der Lehrerinnen sprechen, mögen sie einen Teil des « sozialen Bildungsinventars » derselben ausmachen.

**Die Frau in der Schweiz.** Illustriertes Jahrbuch über die Frauenbewegung in der Schweiz. Redaktion Verlag Ch. A. Sauter, Sihlstrasse 43, Zürich. Preis nur Fr. 1.50. Verdient das Interesse der Frauen, weil es ihnen zum Bewusstsein bringt, wie grossen Umfang ihre Mitarbeit im nationalen und internationalen Leben nach und nach gewinnt.

**Basler Schulausstellung.** 6.—28. Januar. Jugend und Völkerbund.

- 22. Januar, Unterrealschule, 20¼ Uhr: La Société des Nations dans les écoles supérieures. Prof. Duchosal, Genève.
- 24. Januar, « Palermo », 10¼ Uhr: Filmvortrag für die Töchterschule. Dr. A. Mathey, Basel.
- 24. Januar, Unterrealschule, 20¼ Uhr: Oeffentlicher Filmvortrag. Prof. J. de la Harpe, Neuchâtel.
- 26. Januar, Münsterplatz 16, 10¼ Uhr: Führung durch die Ausstellung. Dr. H. Gauss, Liestal.
- 28. Januar, Münsterplatz 16, 16½ Uhr: Führung durch die Ausstellung. A. Winger, Gymnasiallehrer.

Die Ausstellung ist täglich geöffnet, werktags von 16—19 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

Wir möchten die Ausstellungskommission höflich ersuchen, uns das Programm jeweilen *vor* dem 10. oder vor dem 28. des Monats zuzustellen, damit es möglich ist, dasselbe *ganz* erscheinen zu lassen.

**Zum 150jährigen Bestehen der «Neuen Zürcher-Zeitung».** Soeben erscheint die Jubiläumsausgabe der «Neuen Zürcher-Zeitung», ein umfangreiches Paket von Zeitungsblättern mit 96 Text- und Inseratenseiten. Es heisst, diese eigenartige, gewaltige Gestaltung des führenden schweizerischen Blattes habe an Papier 32,000 Kilogramm erfordert. — Dass es sich bei der Jubiläumsnummer aber nicht nur um einen Aufwand an Format und Papier handelt, sondern, dass der *Inhalt* bestritten wird von den hervorragenden Persönlichkeiten, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Das gibt der Nummer Wert, der über die Zeit festlicher Erinnerungen hinausgeht. Möge der «Neuen Zürcher-Zeitung» eine weitere Kurve des Aufstiegs beschert sein, eine Kurve, wie sie das Wachsen und Gedeihen während der verflossenen 150 Jahre zeigte.  
W.

**Schweizermilch — Schweizersegen.** Wie erinnerlich, hat der Schweizerwocheverband im Oktober des abgelaufenen Jahres mit Ermächtigung der kantonalen Unterrichtsdirektionen einen grossen *Aufsatzwettbewerb* in den Schulen des ganzen Landes veranstaltet. Als Unterlage wurden sämtlichen Schulen illustrierte Broschüren über die schweizerische Milchwirtschaft und die Milchverwertung zugestellt. Das Verbandssekretariat in Solothurn ersucht uns, bekanntzugeben, dass es je die zwei besten Klassenarbeiten *bis am 31. Januar* zur Prämiiierung entgegennimmt. Ebendort können die Unterlagen für den Wettbewerb auch jetzt noch bezogen werden.

*Schweizerwoche-Verband.*

**Zum Aufsatzwettbewerb des Schweizerwoche-Verbandes.** *Eine Berichtigung.* Das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn ersucht die schweizerische Lehrerschaft, davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass in der sämtlichen Schulen zugestellten Broschüre über die Schweizermilch versehentlich unrichtige Angaben über das schweizerische Volksvermögen und den Anteil der Landwirtschaft an demselben stehen geblieben sind.

Das gesamte im Inland angelegte Volksvermögen beträgt nicht 4,7, sondern 47 Milliarden, der Anteil der Landwirtschaft nicht 1, sondern nahezu 19 Milliarden. Die letztgenannte Ziffer beruht auf einer Schätzung des Schweiz. Bauernsekretariates. Vgl. Seite 3 der Broschüre.

Bei dieser Gelegenheit laden wir diejenigen Lehrer, welche uns je die zwei besten Klassenaufsätze noch nicht zur Prämiiierung eingesandt haben, höflich ein, dies nachholen zu wollen. Die Frist läuft am 31. Januar ab. Wettbewerbsbroschüren können noch beim Zentralsekretariat des Schweizerwocheverbandes in Solothurn bezogen werden.

**Veranstaltungen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht von Weihnachten bis Ostern 1930.** Soeben ist das neue Vierteljahrsverzeichnis der Veranstaltungen des Zentralinstituts erschienen. Es enthält eine Reihe von interessanten Vortragsreihen (vergleichende Erziehungskunde, amerikanische Literatur, musikalische Zeitfragen), Tagungen und Lehrgängen (Kunsterziehung, Fremdsprachen, Musik, Heilpädagogik), weiterhin eine Zusammenstellung von Studien- und Arbeitswochen (praktische Charakterkunde, Geologie, Religion und Dichtung), Arbeitsgemeinschaften und Studienfahrten. Das Verzeichnis ist gegen Einsendung von RM. —.20 in Briefmarken von der Geschäftsstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 120, zu beziehen.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V. und den Städten Bochum und Essen die erste Tagung für Sing- und Volksmusikschulen, die vom 22.—23. April in Bochum und vom 24.—25. April in Essen stattfinden wird. Das Programm umfasst Vorträge, unter anderem von Ministerialrat Kestenbergl, Prof. Schünemann, Prof. Jöde, Berlin; Direktor Greiner, Augsburg; Direktor von Waltershausen, München; Oberschulrat Götze, Hamburg, und Vorführungen der Singschule Bochum und der Folkwangschule Essen. Ein ausführliches Vorprogramm ist durch das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 120, erhältlich.

**Osterfahrt in den Bregenzerwald**, vom 11.—23. April. Leitung Dr. Erich Kühn, Berlin. Standquartier ist der Winterkurort Schröcken im Bregenzerwald (1260 m). Die Gebühr für den Skiunterricht, die Vorträge und Führungen beträgt RM. 20, für Unterkunft und Verpflegung werden täglich etwa RM. 5.50 zu zahlen sein. Für Teilnehmer, die über oder ab Berlin fahren, findet gemeinsame ermässigte Fahrt statt.

**Arbeitswoche « Praktische Charaktererziehung in der Schule »**, vom 11. bis 17. April, im Johannisstift in Spandau. Leitung Oberschulrat Hilker, Berlin. Es handelt sich hier nicht um theoretische Betrachtungen, sondern um die Klärung ganz konkreter Fragen des Verhaltens von Menschen zueinander im täglichen Leben. Der Arbeit wird zugrundegelegt der Erziehungsplan der Character Education Institution in Washington. Für Unterkunft und Verpflegung werden täglich etwa RM. 5 zu zahlen sein. Die Teilnehmergebühr beträgt RM. 10.

Meldungen zu der Osterfahrt und der Arbeitswoche in Spandau müssen bis zum 8. März bei dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 120, eingehen.

Das **Verzeichnis aller Studienfahrten** (Dänemark, Bodensee, Norwegen, Zillertal, Weser, Niedersachsen, Ungarn) und Arbeitswochen (Geologie, Botanik und Zoologie, Das Buch im Schulleben, Schulgarten, Zeichenunterricht, Landschularbeit) erscheint Anfang Februar und wird gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der Geschäftsstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 120, zugesandt.

---

## U N S E R B Ü C H E R T I S C H

---

**Individualität.** Buch 4, Jahrgang 3. Die Welt des Kindes. Von Kind und Kindheit, Kinderaussprüche, Kinderarbeiten, Kindheitserinnerungen. Beiträge von Nietzsche, Novalis, Jean Paul, Stirner, Rud. Steiner, Albert Steffen, Hans Reinhart, Willy Storrer, Jak. Schaffner, E. Barlach, C. L. Schleich, Maxim Gorki, Leo Tolstoi, Rob. Walser, Fred. Hildenbrandt, R. Kipling. 200 Seiten Text, 50 z. T. farbige Bilder. Verlag für freies Geistesleben, Dornach.

Im vorliegenden Band handelt es sich, wenn wir die Sache richtig erfassen, um eine Art von Kinderpsychologie in Gestalt von Beispielen der Aeusserung kindlichen Geistes- und Seelenlebens. Philosophen und Künstler liefern dazu Material aus ihren Jugenderinnerungen, aber auch die Kinder selbst sind Mitarbeiter in Wort und Bild.

Welch ein Wandel der Zeit. — Einst hat man solche Aeusserungen kindlichen Geistes lächelnd beiseite gelegt, als Dokumente dafür, dass das Kind überhaupt noch kein Geistesleben habe. Nun sammelt man sie, um das Gegenteil zu beweisen. wahrscheinlich auch, um sicher zu sein, dass man nicht wie früher die Keime künf-